

Grundbegriffe der Philosophie

Reclam Sachbuch premium

Grundbegriffe der Philosophie

Herausgegeben von Stefan Jordan und Christian Nimtz

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19630
2009, 2019 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Vollständig durchgesehene und erweiterte Ausgabe 2019
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2019
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-019630-4

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Einleitung	9
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	13

Grundbegriffe der Philosophie

Altruismus/Egoismus (Christoph Lumer)	23
analytisch/synthetisch (Christian Nimtz)	27
Analytische Philosophie (Hans-Johann Glock)	29
a priori / a posteriori (Albert Casullo)	33
Argument (Holm Tetens)	36
Aristotelismus (Johannes Hübner)	39
Ästhetik (Reinold Schmücker)	43
Aufklärung (Oliver R. Scholz)	47
Autonomie (Michael Quante)	52
Bedeutung (Christian Nimtz)	55
Begriffe (Georges Rey)	59
Bewusstsein/Selbstbewusstsein (Michael Pauen)	62
Bild (Jakob Steinbrenner)	66
Definition (Heinrich Wansing)	68
Determinismus (Ulrich Nortmann)	71
Dialektik (Hans Heinz Holz)	74
Eigenschaften/Relationen (Wolfgang Schwarz)	76
Emotionen (Sabine A. Döring)	79
Empirismus (Katia Saporiti)	82
Erklärung (Martin Carrier)	86
Ethik (Norbert Hoerster)	90
Evolution (Robert C. Richardson / Achim Stephan)	94
Existenz/Existenzialismus (Tobias Rosefeldt)	98
Fiktion (Catrin Misselhorn)	101

Freiheit	(Gerhard Ernst)	105
Frieden	(Georg Meggle)	109
Funktion/Zweck	(Ulrich Krohs)	112
Geist und Seele	(Christian Nimtz)	114
Gerechtigkeit	(Gerhard Ernst)	118
Geschichte	(Friedrich Jaeger)	123
Gesellschaft	(Detlef Horster)	127
Glück	(Friedo Ricken)	131
Gott	(Volker Gerhardt)	134
Handeln	(Geert Keil)	139
Humanismus	(Jörn Rüsen)	143
Idealismus	(Jürgen Stolzenberg)	146
Ideen	(Katia Saporiti)	150
Identität	(Peter Simons)	154
Induktion	(Torsten Wilholt)	157
Intentionalität	(Andreas Kemmerling)	160
Intuition	(Andreas Kemmerling)	163
Kategorien	(Johannes Hübner)	165
Kategorischer Imperativ	(Marcus Willaschek)	168
Kausalität	(Wolfgang Spohn)	171
Kritische Theorie	(Gerhard Schweppenhäuser)	173
Kultur	(Gerhard Schweppenhäuser)	177
Liberalismus	(Hartmut Kliemt)	180
Logik	(Volker Halbach)	184
Materialismus	(Michael Schütte)	187
Mensch	(Eike Bohlken)	191
Metaphysik	(Uwe Meixner)	194
Natur	(Michael Quante)	199
Naturalismus	(David Papineau)	203
Naturgesetz	(Andreas Hüttemann)	205
Naturrecht	(Markus Stepanians)	208

Normativität (Jonathan Dancy)	211
Notwendigkeit/Möglichkeit (Wolfgang Schwarz)	214
Paradoxie (Sven Rosenkranz)	217
Person (Thomas Spitzley)	219
Phänomenologie (Bernhard Waldenfels)	222
Philosophie (Herbert Schnädelbach)	226
Platonismus (Burkhard Mojsisch)	232
Politik (Volker Gerhardt)	235
Positivismus (Michael Heidelberger)	239
Pragmatismus (Richard Schantz)	243
Rationalismus (Christian Nimtz)	247
Raum (Niko Strobach)	250
Realismus (Richard Schantz)	253
Recht (Norbert Hoerster)	255
Rechtfertigung (Oliver R. Scholz)	259
Reduktion (Michael Schütte)	261
Relativismus (Marcus Willaschek)	264
Religion (Friedrich Wilhelm Graf)	266
Scholastik (Peter Schulthess)	270
Sein (Christian Thies)	274
Sinn des Lebens (Georg Meggle)	277
Skeptizismus (Gerhard Ernst)	280
Sprache (Andreas Kemmerling)	282
Sprechakt (Nikola Kompa)	286
Substanz/Akzidens (Benjamin Schnieder)	288
Teil/Ganzes (Peter Simons)	291
Tod (Thomas Macho)	294
Toleranz (Ralf Stoecker)	296
Transzendentalphilosophie (Wolfgang Röd)	299
Tugend (Friedo Ricken)	303
Universalien (Volker Halbach)	306

Ursache/Prinzip (Ludger Jansen)	308
Utilitarismus (Bernward Gesang)	311
Utopie (Stefan Jordan)	314
Vernunft (Herbert Schnädelbach)	317
Verstehen (Emil Angehrn)	322
Wahrheit (Ansgar Beckermann)	326
Wahrnehmung (Richard Schantz)	331
Welt (Holger Lyre)	334
Werte (Wilhelm Vossenkuhl)	338
Wesen (Ludger Jansen)	342
Willensfreiheit (Ansgar Beckermann)	345
Wissen (Elke Brendel)	347
Wissenschaft (Martin Carrier)	352
Zahl (Torsten Wilholt)	356
Zeit (Niko Strobach)	359
Kommentierte Literaturlauswahl	363
Personenregister	366
Sachregister	373

Einleitung

Der vorliegende Band ist die durchgesehene und schonend ergänzte Neuauflage des *Lexikons Philosophie. Hundert Grundbegriffe*, das vor zehn Jahren zum ersten Mal im Reclam Verlag erschien. Neben dem Titel wurde auch die Ausstattung leicht geändert: Der gelbe Papiereinband der Taschenbuchausgabe hat nun einen robusteren Umschlag, der den Erhalt dieses Arbeitsbandes auch bei intensiverer Lektüre gewährleistet. Die vergangene Zeit ist am Verzeichnis unserer Autorinnen und Autoren ablesbar: Die meisten der damals jüngeren Autorinnen und Autoren gehören mittlerweile zum akademischen Establishment; viele der damals älteren Autoren sind inzwischen emeritiert, einige mittlerweile verstorben.

Wichtigstes Argument des Verlags und der Herausgeber für die Neuauflage ist der Umstand, dass sich der Band in der philosophischen Lehr- und Lernpraxis bewährt hat, sei es als Einstiegsbuch für den philosophisch Interessierten, als Lektüre für fachphilosophische Veranstaltungen oder als allgemeiner Studienbegleiter. Um der Entwicklung in der philosophischen Debatte der letzten Jahre Rechnung zu tragen, wurde den Autorinnen und Autoren die Möglichkeit gegeben, die Auswahlliteratur zu ihren jeweiligen Artikeln zu ergänzen und zu aktualisieren. Auch in die kommentierte Bibliographie mit weiterführender Literatur am Ende des Bandes haben wir ausgewählte neuere Publikationen eingearbeitet. Die Liste der Stichworte wurde gegenüber dem Vorgängerband nicht verändert. Sie basiert weiterhin auf der Auswertung der Stichwortlisten anderer wichtiger Nachschlagewerke und einschlägiger Fachdiskussionen sowie auf

den Debatten, die wir seinerzeit mit unseren Autorinnen und Autoren sowie anderen uns mit Rat zur Seite stehenden Philosophinnen und Philosophen geführt haben.

Bei alledem ist die dreifache Zielsetzung der *Grundbegriffe Philosophie* gleich geblieben. Viele der in der philosophischen Fachdebatte zentralen Begriffe kommen im Gewand alltäglicher Ausdrücke daher, denen man ihre theoretisch aufgeladene, fachphilosophische Bedeutung nicht ohne weiteres ansieht. Hier soll unser Band als kompaktes Nachschlagewerk Abhilfe schaffen und die interessierte Leserin verlässlich, klar und prägnant über 101 debattenprägende philosophische Begriffe informieren – und dies umfassender als ein reines Wörterbuch.

Nun kann man philosophische Grundbegriffe nicht überzeugend erläutern, ohne auf die philosophischen Debatten einzugehen, deren Dreh- und Angelpunkte die Begriffe markieren. Es lässt sich beispielsweise nicht sagen, was unter ›Willensfreiheit‹ zu verstehen ist, ohne dass man philosophische Theorien des freien Willens erörtert. Wer wirklich Aufschluss über den philosophischen Begriff des ›Naturrechts‹ gewinnen will, der muss sich auf den Austausch von Gründen und Argumenten einlassen; ein bloßes Verzeichnen berühmter Meinungen greift in jedem Fall zu kurz. Entsprechend bietet *Grundbegriffe der Philosophie* einen – auf die Bedürfnisse des Einsteigers oder der fortgeschrittenen Anfängerin zugeschnittenen – Überblick über zentrale Debatten der Philosophie, ihre Protagonisten, die wichtigsten Positionen und die wirkungsmächtigsten Argumente.

Die vorgestellten Grundbegriffe können auf eine illustre Geschichte zurückblicken. Zugleich spielen sie nach wie

vor eine wichtige Rolle in der gegenwärtigen Fachphilosophie. So erfüllt *Grundbegriffe der Philosophie* noch eine dritte Funktion: Es ist ein kompaktes und verständliches Einführungsbuch in das aktuelle philosophische Geschehen, gleichsam kollektiv verfasst von 73 Autorinnen und Autoren aus ganz unterschiedlichen Arbeitsgebieten der Philosophie und anderen Disziplinen, alle mit je eigenem akademischen Hintergrund und unterschiedlichen philosophischen Überzeugungen. Man kann *Grundbegriffe der Philosophie* in die Hand nehmen, an einer beliebigen Stelle in die aktuelle Debatte hineinspringen und – je nachdem, welchen Verweisen man folgt – auf unterschiedlichem Kurs durch die philosophische Gegenwartsdiskussion navigieren.

Damit die *Grundbegriffe Philosophie* ihren Aufgaben als Nachschlagewerk, Debattenüberblick und Einführungsbuch möglichst gut nachkommen können, haben sich die Autorinnen und Autoren bemüht, einem vorgegebenen Artikelschema zu folgen: Die Artikel beginnen mit einer hinführenden Erläuterung des Grundbegriffs. Diese geht nur dann auf die Herkunft des Ausdrucks ein, wenn diese für dessen fachphilosophische Bedeutung hilfreich ist. (In vielen Fällen würde die Etymologie sachlich in die Irre führen.) An die hinführende Erläuterung schließt sich ein zu meist sowohl historischer als auch systematischer Darstellungsteil an. Die Artikel enden mit einer kurzen Liste möglichst aktueller Überblicksliteratur, welche die im Text genannten Titel ergänzt. Angeführt werden also nicht die benutzten Quellen, sondern von unseren Autoren zusammengetragene Empfehlungen für die weiterführende Lektüre. Um die weiterführende Lektüre zu erleichtern, haben

wir dazu im Anhang eine kommentierte Auswahl an philosophischen Nachschlagewerken und Einführungsbüchern zusammengestellt.

Querverweise auf andere Stichworte sind in den Artikeln mit einem Pfeil (→) gekennzeichnet. Die Abkürzung der Stichworte kann sich auf Singular oder Plural beziehen; so kann ›B.‹ im betreffenden Artikel sowohl ›Begriff‹ als auch ›Begriffe‹ bedeuten. Genus, Numerus und Kasus bleiben in der Abkürzung ebenfalls unberücksichtigt. Weitere Abkürzungen folgen der Standardisierung des Grammatik-DUDEN. Wichtig ist uns der Hinweis, dass mit Blick auf den knapp bemessenen Raum die Nennung beider Geschlechter nicht möglich war, aber immer mitgedacht werden sollte.

Bielefeld/München, im Sommer 2019
Christian Nimtz und Stefan Jordan

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

EMIL ANGEHRN, Jg. 1946, Dr. phil., Professor (em.) für Philosophie an der Universität Basel.

ANSGAR BECKERMANN, Jg. 1945, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Bielefeld.

EIKE BOHLKEN, Jg. 1967, Dr. phil., Professor für Ethik an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Abteilung Köln.

ELKE BRENDEL, Jg. 1962, Dr. phil., Professorin für Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

MARTIN CARRIER, Jg. 1955, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Bielefeld.

ALBERT CASULLO, Jg. 1949, Ph. D., Professor für Philosophie an der University of Nebraska, Lincoln, USA.

JONATHAN DANCY, Jg. 1946, B. Phil., Professor für Philosophie an der University of Texas, Austin, USA, und Forschungsprofessor der University of Reading.

SABINE A. DÖRING, Dr. phil., Professorin für Praktische Philosophie an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

GERHARD ERNST, Jg. 1971, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

VOLKER GERHARDT, Jg. 1944, Dr. phil., Dr. h. c., Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

BERNWARD GESANG, Jg. 1968, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Mannheim.

HANS-JOHANN GLOCK, Jg. 1960, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Zürich.

FRIEDRICH WILHELM GRAF, Jg. 1948, Dr. theol., Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

VOLKER HALBACH, Jg. 1965, Dr. phil., Reader in Philosophy an der Oxford University, Fellow von New College, Oxford.

MICHAEL HEIDELBERGER, Jg. 1947, Dr. phil., Professor (em.) für Philosophie mit Schwerpunkt Logik und Philosophie der Naturwissenschaften an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

NORBERT HOERSTER, Jg. 1937, Dr. iur., Dr. phil., Professor (em.) für Rechts- und Sozialphilosophie am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

HANS HEINZ HOLZ, 1927–2011, Dr. phil., Dr. h. c., Professor (em.) für Philosophie an der Rijksuniversiteit Groningen.

DETLEF HORSTER, Jg. 1942, Dr. phil., Professor für Sozialphilosophie an der Leibniz Universität Hannover.

JOHANNES HÜBNER, Jg. 1968, Dr. phil., Professor für Theoretische Philosophie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

ANDREAS HÜTTEMANN, Jg. 1964, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität zu Köln.

FRIEDRICH JAEGER, Jg. 1956, Prof. Dr. phil., Permanent Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen.

LUDGER JANSEN, Jg. 1969, Dr. phil., Privatdozent am Institut für Philosophie der Universität Rostock.

STEFAN JORDAN, Jg. 1967, Dr. phil., Wiss. Angestellter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München.

GEERT KEIL, Jg. 1963, Dr. phil., Professor für Philosophische Anthropologie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

ANDREAS KEMMERLING, Jg. 1950, Dr. phil., Professor für Philosophie am Philosophischen Seminar der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

HARTMUT KLIEMT, Jg. 1949, Dr. phil., Professor für Philosophie und Ökonomik an der »Frankfurt School of Finance and Management«, Frankfurt am Main.

NIKOLA KOMPA, Jg. 1970, Dr. phil., Professorin für Theoretische Philosophie an der Universität Osnabrück.

ULRICH KROHS, Jg. 1961, Dr. rer. nat., Professor für Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

CHRISTOPH LUMER, Jg. 1956, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Siena.

HOLGER LYRE, Jg. 1965, Dr. phil., Dipl.-Physiker, Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Magdeburg.

THOMAS MACHO, Jg. 1952, Dr. phil., Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften in Wien.

GEORG MEGGLE, Jg. 1944, Dr. phil., Professor (em.) für Philosophie an der Universität Leipzig. Ehrenpräsident der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP).

UWE MEIXNER, Jg. 1956, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Augsburg.

CATRIN MISSELHORN, Dr. phil., Professorin für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Theoretischen Philosophie an der Georg-August-Universität Göttingen.

BURKHARD MOJSISCH, 1944–2015, Dr. phil., Professor (em.) für Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum.

CHRISTIAN NIMTZ, Jg. 1968, Dr. phil., Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Bielefeld.

ULRICH NORTMANN, Jg. 1956, Dr. phil., Professor für Theoretische Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken.

DAVID PAPINEAU, Jg. 1947, Ph.D., Professor für Philosophie am King's College, London, und am City University New York Graduate Center.

MICHAEL PAUEN, Jg. 1956, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin und Sprecher der »Berlin School of Mind and Brain«.

MICHAEL QUANTE, Jg. 1962, Dr. phil., Professor für Philosophie am Philosophischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

GEORGES REY, Jg. 1945, Ph. D., Professor für Philosophie an der University of Maryland at College Park, USA.

ROBERT C. RICHARDSON, Jg. 1949, Ph. D., Charles Phelps Taft Professor für Philosophy an der University of Cincinnati, Ohio, USA.

FRIEDO RICKEN, Jg. 1934, Dr. phil., Dr. theol., Professor (em.) für Geschichte der Philosophie und Ethik an der Hochschule für Philosophie S. J. München.

WOLFGANG RÖD, 1926–2014, Dr. phil., Dr. phil. h. c., Professor (em.) für Philosophie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

TOBIAS ROSEFELDT, Jg. 1970, Dr. phil., Professor für Klassische Deutsche Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

SVEN ROSENKRANZ, Jg. 1969, Dr. phil., Forschungsprofessor am »Catalan Institute for Research and Advanced Studies« (ICREA), Barcelona (Spanien).

JÖRN RÜSEN, Jg. 1938, Dr. phil., Professor für Allgemeine Geschichte und Geschichtskultur an der Universität Witten/Herdecke und Senior Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen.

KATIA SAPORITI, Jg. 1964, Dr. phil., Professorin für Philosophie an der Universität Zürich.

RICHARD SCHANTZ, Jg. 1950, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Siegen.

REINOLD SCHMÜCKER, Jg. 1964, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

HERBERT SCHNÄDELBACH, Jg. 1936, Dr. phil., Professor (em.) für Theoretische Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

BENJAMIN SCHNIEDER, Jg. 1974, Dr. phil., Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Hamburg.

OLIVER R. SCHOLZ, Jg. 1960, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

MICHAEL SCHÜTTE, Jg. 1970, Dr. phil., Nürnberg.

PETER SCHULTHESS, Jg. 1953, Dr. phil., Professor (em.) für Theoretische Philosophie an der Universität Zürich.

WOLFGANG SCHWARZ, Jg. 1975, Dr. phil., Visiting Research Fellow der »Research School for Social Science« an der Australian National University in Canberra (Australien).

GERHARD SCHWEPPENHÄUSER, Jg. 1960, Dr. phil., Professor für Design- und Medientheorie an der Fakultät Gestaltung der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Würzburg und Privatdozent für Philosophie an der Universität Kassel.

PETER SIMONS, Jg. 1950, Dr. phil., F. B. A., M. Acad. Eur., Professor für Philosophie am Trinity College Dublin (Irland).

THOMAS SPITZLEY, Jg. 1957, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Duisburg-Essen.

WOLFGANG SPOHN, Jg. 1950, Dr. phil., Professor (em.) für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Universität Konstanz.

JAKOB STEINBRENNER, Jg. 1959, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie an der Universität Stuttgart.

MARKUS STEPANIANS, Jg. 1959, Dr. phil., Professor für Philosophie der Universität Bern.

ACHIM STEPHAN, Jg. 1955, Dr. phil., Professor für Philosophie der Kognition am Institut für Kognitionswissenschaft der Universität Osnabrück.

RALF STOECKER, Jg. 1956, Dr. phil., Professor für Praktische Philosophie an der Universität Bielefeld.

JÜRGEN STOLZENBERG, Jg. 1948, Dr. phil., Professor (em.) für Philosophie an der Universität Halle-Wittenberg.

NIKO STROBACH, Jg. 1969, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

HOLM TETENS, Jg. 1948, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Freien Universität Berlin.

CHRISTIAN THIES, Jg. 1959, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Universität Passau.

WILHELM VOSSENKUHL, Jg. 1945, Dr. phil., Professor (em.) für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

BERNHARD WALDENFELS, Jg. 1934, Dr. phil., Dr. h. c., Professor (em.) für Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum.

HEINRICH WANSING, Jg. 1963, Dr. phil., Professor für Logik und Erkenntnistheorie an der Ruhr-Universität Bochum.

TORSTEN WILHOLT, Jg. 1973, Dr. phil., Professor für Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften an der Leibniz Universität Hannover.

MARCUS WILLASCHEK, Jg. 1962, Dr. phil., Professor für Philosophie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Grundbegriffe der Philosophie

Altruismus/Egoismus

Ein Ziel einer Person ist altruistisch, wenn es darin besteht, das Wohl eines anderen Lebewesens zu befördern. Jemand handelt (u. a.) aus einem altruistischen Motiv, (a) wenn er annimmt, wenigstens eine der Folgen seiner Handlung sei die Beförderung des Wohls anderer Lebewesen, und (b) wenn er diese Beförderung des Wohls in entscheidungsbeeinflussender Weise als an sich gut bewertet. Man kann ein altruistisches Ziel verfolgen, ohne altruistische Motive zu haben – ein Verkäufer mag z. B. einem Kunden durch Beratung helfen wollen und dabei nur an der Kundenbindung, seinem Einkommen und letztlich den Genüssen, die er sich damit leisten kann, interessiert sein.

›Egoistisches Ziel‹ bzw. ›egoistisches Motiv‹ lassen sich nicht analog als Beförderung des eigenen Wohls definieren, da nach gängiger Nutzentheorie gilt: Wenn eine Person eine Handlungsfolge p der Folge q vorzieht (und kohärent ist), dann hat p für diese Person einen höheren Nutzen als q – völlig unabhängig vom Inhalt von p oder q , also selbst dann, wenn es bei p um das Wohl anderer (›Mein Kind ist zufrieden‹) und bei q um das eigene Wohl (›Ich genieße meine Ruhe‹) geht. Demnach wäre jedes kohärente Entscheiden egoistisch (Christoph Lumer, *Rationaler Altruismus*, 2000). Ein Ziel einer Person ist vielmehr egoistisch, wenn es subjektzentrisch ist, d. h. die Gefühle des Subjekts selbst oder sein Ansehen bei anderen oder seine Macht usw. betrifft; jemand handelt aus einem egoistischen Motiv, wenn der in diesem Motiv als an sich gut oder schlecht bewertete Sachverhalt subjektzentrisch ist.

Die Ausdrücke ›E.‹ und ›A.‹ bezeichnen einerseits Einstellungen, andererseits bestimmte Theorien. Jemand handelt im starken Sinn altruistisch, wenn die *Motive* seines Handelns überwiegend (nach der Stärke, nicht nach der Anzahl) altruistisch sind; und er handelt im schwachen Sinn altruistisch, wenn die *Ziele* seines Handelns überwiegend altruistisch sind. Man sagt in diesem Fall auch, der Betreffende handele ›aus A.‹, also aus einer altruistischen Einstellung. ›Egoistisches Handeln‹, ›egoistische Einstellung‹ und ›Handeln aus E.‹ sind in der Philosophie analog definiert. Alltagssprachlich wird ›E.‹ allerdings enger verstanden, nämlich als rücksichtsloses Verfolgen egoistischer Ziele.

Der *psychologische A.* ist die empirische Theorie, dass normal entwickelte erwachsene Menschen altruistische Motive haben und gelegentlich aus diesen handeln. Einen psychologischen A., der neben egoistischen Motiven ein genuin altruistisches Wohlwollen oder in altruistischem Handeln mündendes Mitgefühl annimmt, vertraten Francis Hutcheson, Shaftesbury, Samuel Butler, David Hume, Adam Smith und Arthur Schopenhauer. Der Psychologe Daniel Batson hat in einer Serie von ingenüösen Versuchen gezeigt, dass viele Menschen vermittelt über Empathie mit anderen, die der Hilfe bedürfen oder für die Hilfe vorteilhaft ist, aus altruistischen Motiven handeln, und er hat für viele solcher Handlungen egoistische Erklärungen widerlegt. Dem u. a. von Niccolò Machiavelli, Thomas Hobbes, Bernard Mandeville und Sigmund Freud vertretenen *psychologischen E.* zufolge handeln Menschen dagegen immer aus egoistischen Motiven. Der psychologische E. nimmt insbesondere an, dass durch Mitgefühl induziertes Wohlwollen ein egoistisch begründetes Motiv ist: Da das unan-

genehme Gefühl des Mitleids durch die Verbesserung der Lage des anderen verschwindet, wird dem Mitfühlenden unterstellt, dieser wolle letztlich nur seinen eigenen Gefühlszustand verbessern. Was wir für A. halten, ist demnach immer versteckter E. Diese Unterstellung wird aber durch den sozialpsychologischen Befund widerlegt, dass Personen auch dann aus Mitleid helfen, wenn sie nicht hoffen können, aus der Hilfe hedonischen Nutzen zu ziehen (Heinz Heckhausen, *Motivation und Handeln*, 21989, Kap. 9). Evolutionsbiologen haben eine Reihe von Erklärungen entwickelt, warum – trotz des für das Überleben scheinbar zwingend erforderlichen E. – altruistische Motive und weit verbreitetes altruistisches Handeln evolutionär selektiert werden konnten (biologischer A.; → Evolution).

Ethischer A. (→ Ethik) ist jede normativ-ethische Theorie, nach der in bestimmten Situationen das Verfolgen altruistischer Ziele geboten ist oder es zum moralischen Ideal gehört, altruistische Motive oder Ziele zu haben. Der *ethische E.* hingegen fordert, immer nur egoistische Ziele und Motive zu haben. Die meisten Ethiker sind ethische Altruisten; Friedrich Nietzsche hingegen war ethischer Egoist. Eine rein rational begründete Vertragstheorie der gegenseitigen Kooperation (Hobbes, David Gauthier) steht dem ethischen E. zumindest nahe.

Rationaler oder *prudentieller A.* ist eine Theorie, nach der es rational oder klug ist, altruistische Ziele zu verfolgen (→ Vernunft). Der *rationale* oder *prudentielle E.* hingegen hält allein die Verfolgung egoistischer Ziele für rational oder klug. Der rationale A. ist eine starke und verbreitete Form der Moralbegründung, zu der es mehrere Ansätze gibt: (1) Wohlwollens- oder Mitgefühlsethiken setzen auf